

ist leicht die Unrichtigkeit der Erzählung¹⁾ zu zeigen. Bei einer Arbeit wie die Herausgabe eines Foliobandes mit einzelnen Capitularien liegt es wohl in der Natur der Sache, dass während des Drucks gearbeitet wird; wir wissen²⁾, dass am 11. Jan. 1835 64 Bogen gedruckt waren, die Vorrede ist vom Juli³⁾, schon hieraus ergibt sich, dass der Druck spätestens Mitte 1834 begonnen sein muss. Ein ungedruckter Brief von Böhmer vom 7. April ergibt, dass er schon damals die Nachricht von dem Anfang hatte. Ueber ein Jahr also konnte während desselben die Arbeit gefördert werden. Lange vorher aber waren die Vorarbeiten begonnen. Pertz selber schreibt (Archiv VII, S. 105): 'Nachdem die neue Ausgabe der Capitularien soweit vorbereitet war, dass es zu ihrer Vollendung nur noch der Einsicht der Münchener Handschriften zu bedürfen schien, so reiste ich am 24. Juli 1833 ... dahin ab'. Im August kam er zurück, am 6. Jan. 1834 berichtet Böhmer wegen einer Handschrift des Ansegis in Schaffhausen, die sich Pertz erbeten. Es ist also klar, dass, auch abgesehen von den Collationen, die grossentheils früher auf den Reisen in Oesterreich, Italien, Frankreich u. s. w. gemacht, die Jahre 1833—1835 der Ausgabe der Capitularien gewidmet waren.

Die Mängel, die bei der Ausgabe besonders hervorspringen, sind zum Theil dieselben die als seiner Art zu arbeiten eigenthümlich vorher hervorgehoben werden mussten. Er entschied sich rasch für eine Ansicht, ohne alle in Betracht kommenden Momente gleichmässig zu berücksichtigen; er suchte undatierte oder überhaupt nicht in authentischer Gestalt erhaltene Stücke chronologisch einzureihen und scheute da vor Gewaltthaten nicht zurück; er gab auch nicht immer genügende Auskunft über den wirklichen handschriftlichen Befund oder über die Gründe seiner Annahmen und machte es so schwer, seine Irrthümer zu erkennen und zu berichtigen. Dem gegenüber darf man aber auch an wesentliche Vorzüge der neuen Ausgabe erinnern, die vielleicht am besten in die Augen springen, wenn man eine ältere Auflage von Eichhorns Rechtsgeschichte mit der letzten vergleicht. Eine Hauptsache ist, dass alle auf Benedict beruhenden Capitularien ausgemerzt wurden: noch heutzutage können nicht wenige, die gern mit früher gesammeltem Material arbeiten, sich von Stücken wie der falschen Constitution über den Kriegsdienst von 803 nicht trennen, die hier ihre Verurtheilung empfangen

1) 'Er selbst erzählte einmal dass er den ersten Band der Leges in vier Wochen fertig gestellt habe'. 2) Böhmer II, S. 232. 3) Nach einem Brief Böhmers vom 3. Juli war damals der Druck erst bis 875 fortgerückt und dachte Pertz wegen einer Reise an die Ausgabe einer ersten Hälfte. Er blieb dann bis August in Hannover (Arch. VII, S. 128), die letzte Correctur ward gelesen, als der Postwagen vor der Thür stand.